

Lothar Klein

Mit Kindern Regeln finden

Pädagogische Hochschule
Mediathek Stella Maris
Müller-Friedberg-Strasse 34
9400 Rorschach

S 128519

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Vorwort | 9 |
| A Regeln aus verschiedenen Blickwinkeln | |
| 1 Regeln im Brennpunkt der Beziehungen | 12 |
| 1.1 „Geregelt wird, wenn's hakt“ – Regeln: die Ausnahme von der Regel | 12 |
| 1.2 „Ohne Regeln geht es nicht“ – Unthema oder Dauerbrenner? | 15 |
| 1.3 „Vor dem Essen spielen wir noch fertig“ – Regeln aus kindzentrierter Sicht | 19 |
| 1.4 „Ich versuche, die Welt mit deinen Augen zu sehen“ – Regeln als Dialog mit Kindern | 25 |
| 2 Regeln oder Verordnungen? | 31 |
| 2.1 „Nur fünf in die Bauecke!“ – Von Erwachsenen einseitig festgelegte Regeln | 31 |
| 2.2 „Wer neue Schuhe hat, darf sie einen Tag lang tragen“ – Mit Kindern gegenseitig ausgehandelte Regeln | 35 |
| 2.3 „Geburtstagskind! Geburtstagskind!“ – Traditionen und Rituale | 39 |
| 2.4 „Kicker darf spielen, wer schon mit den Augen in den Spiegel gucken kann“ – Was wird eigentlich geregelt? | 45 |
| 3 Warum Kinder manche Regeln lieben | 49 |
| 3.1 „Nach dem Schlafen schreiben wir Tagebuch“ – Orientierung und Sicherheit | 49 |

| | | |
|-----|---|------------|
| 3.2 | „Auf den Baum klettern darf, wer auch alleine wieder runter kommt“ – Eigene Interessen verwirklichen | 50 |
| 3.3 | „Matti hat Muckies wie ein Bär! Das bedeutet eine sichere Zeit!“ – Einfluss haben und gehört werden | 53 |
| 4 | Ein Ausflug in die Entwicklungspsychologie | 57 |
| 4.1 | „Schlecht ist, dass man im Restaurant nicht schmatzen darf“ – Wie Kinder ihr Regelverständnis entwickeln | 57 |
| 4.2 | „Auge um Auge, Zahn um Zahn!“ – Wie Kinder ihr Gerechtigkeitsverständnis entwickeln | 72 |
| 5 | Geschlechtsbezogene und kulturelle Unterschiede | 79 |
| 5.1 | „Ohne Bestimmer geht es nicht“ – Regeln Mädchen anders als Jungen? | 79 |
| 5.2 | „Bei uns zu Hause sagt der Papa, was wir machen“ – Altes und Neues, Fremdes und Vertrautes | 86 |
| 6 | Die Ambivalenzen der Erwachsenen | 88 |
| 6.1 | „Bei uns gab es das früher nicht“ – Die eigenen Erfahrungen sind im Spiel | 88 |
| 6.2 | „Das ist mir viel zu laut!“ – Regeln und Macht | 94 |
| 6.3 | „Das macht man einfach nicht!“ – Regeln und Moral | 98 |
| 6.4 | „Aber gewisse Regeln müssen doch sein“ – Die Angst vor Chaos, Ungewissheit und Kontrollverlust | 102 |
| 7 | Warum viele Regeln gar nicht eingehalten werden können | 108 |
| 7.1 | „Wenn ich bei einem die Ausnahme mache, wollen alle gleich dasselbe“ – Der Gleichheitswahn | 108 |
| 7.2 | „Die Regel hat sich aber doch bewährt“ – Der Ewigkeits- wahn | 115 |

B Regeln in der pädagogischen Praxis

| | | |
|-----------|--|------------|
| 8 | Veränderte Bedürfnisse und Regelbruch – Signale für Dialog und neue Regeln | 120 |
| 9 | Mit Kindern Regeln erfinden | 124 |
| 9.1 | „Wer Lust hat, deckt den Tisch“ – Regeln dienen Interessen und Absichten | 124 |
| 9.2 | „Ist doch nur Spiel, wenn wir schießen“ – Reflexion der Definitionsmacht | 129 |
| 9.3 | „Vom Dach darf springen, wer das kann und keine Angst hat“ – Verhandlungen mit offenem Ausgang | 132 |
| 9.4 | „Was auf meiner Igitt-Karte steht, mag ich nicht“ – Regeln können konkret und zeitlich begrenzt sein | 134 |
| 9.5 | „Dann musst du mir den Popo versohlen“ – Wenn Kinder Erwachsene nachahmen oder harte Strafen verlangen | 138 |
| 10 | Die Kunst, Fragen zu stellen | 142 |
| 10.1 | „Was möchtet ihr erreichen?“ – Die Frage nach den Interessen | 142 |
| 10.2 | „Tut Schlagen mehr weh als Treten?“ – Die passende Frage zur richtigen Zeit | 146 |
| 11 | Konflikte | 150 |
| 11.1 | „Wir streiten uns nicht!“ – Regeln dürfen Streit und Konflikte nicht ausschließen | 150 |
| 11.2 | „Wenn wir hauen, darf einer Stopp sagen“ – Regeln helfen, Konflikte auszutragen | 154 |
| 12 | Sicherheitsregeln und Aufsichtsführung | 155 |
| 12.1 | „Wer ohne Hilfe hochkommt, darf auch hoch“ – Vom Umgang mit kalkulierbaren Gefahren | 155 |
| 12.2 | „Pass auf, dass dir nichts passiert“ – Der Balanceakt zwischen Ermahnung und Ermutigung | 159 |

| | |
|---|------------|
| 12.3 „Bis hierhin und nicht weiter!“ – Die Kunst, die richtigen Grenzen zu setzen | 163 |
| 13 Regelbrüche | 165 |
| 13.1 „Der hat angefangen“ – Wenn Regeln nicht mehr eingehalten werden können | 165 |
| 13.2 „Jutta, ich verzeihe dir“ – Von den Chancen des Schiefgehens | 168 |
| 13.3 „Soll es denn überhaupt keine festen Regeln mehr geben?“ – Ja und Nein! | 172 |
| Literatur | 174 |